

# Menschen in Liechtenstein Ums Überleben kämpfen

**Grossherzig** Zwei Mal im Jahr reist Miah Nurul Islam in seine Heimat Bangladesch. Dort unterstützt er Hilfsbedürftige mit Geld, welches er zum Leben hier nicht braucht.

VON STEPHANIE SCHERRER

Miah Nurul Islam könnte in Bangladesch ein Leben im Luxus führen. Geld dafür hätte er. Doch interessiert den gebürtigen Bangladescher ein solches Leben nicht. Er kann sich noch an die Zeit erinnern, als seine Familie Opfer eines Hochwassers geworden ist: «Wir mussten lange laufen, um Wasser und etwas zu essen zu holen.» Damals ist er erst zwölf Jahre alt gewesen. Bangladesch wird regelmässig von einer Naturkatastrophe heimgesucht. Meist ist es Hochwasser. Aber auch Taifune und Erdbeben gibt es. «Das Hochwasser ist besonders schlimm. Etwa 80 Prozent von Bangladesch ist dann unter Wasser», erzählt Miah. Der grösste Teil der Bevölkerung verliert dann seine Lebensgrundlage, da er von der Landwirtschaft lebt.

Sein Wunsch, den Menschen zu helfen, hat den Bangladescher dazu inspiriert, Sozialhilfe zu studieren. Noch während seines Studiums hat er finanziell weniger privilegierten Studenten Geld gegeben und später sein Mikrofinanzprojekt in seiner Heimatstadt Bhedorgonj, im Gebiet von Shariatpur, gegründet, aus dem später die «Euro Bangla Foundati-



on» ([www.eurobanglafoundation.li](http://www.eurobanglafoundation.li)) wurde.

Miah Nurul Islam gibt den Menschen aber nicht einfach nur Geld. Er zeigt ihnen auch, wie sie es sinnvoll investieren können, wie etwa in Hühner, Papaya-Plantagen oder Fischteiche. «Ich habe aber gemerkt, dass ich mehr Geld brauche, um den Menschen zu helfen, als ich in Bangladesch verdienen kann», erklärt er. Also ist Miah 2003 in die Schweiz gekommen. Als Tourist ist er eingereist und hat als Servicekraft in einigen Restaurants gearbeitet. Mittlerweile ist der Bangladescher mit einer Liechtensteinerin verheiratet und führt die Piccolo Café Bar in Gams. Seine Wohnung in Mauren ist recht einfach eingerichtet. «Ich kaufe nur das, was ich zum Leben brau-

che», sagt Miah Nurul Islam. Den Rest des Geldes steckt er in die Organisation.

## Eine Schule für arme Kinder

Um neue Ideen zu finden und grössere Projekte verwirklichen zu können, hat Miah im vergangenen Dezember den Verein «Hilfe zur Selbsthilfe» gegründet. Er hofft, dadurch sein nächstes grosses Projekt realisieren zu können: Eine Primarschule. «Es gibt viele kluge Kinder in Bangladesch. Leider haben sie kein Geld, um eine Schule besuchen zu können», erzählt er. Das Projekt kostet jedoch 300 000 bis 400 000 Franken. Geld, das er allein nicht

## ZUR PERSON

**Name:** Miah Nurul Islam

**Geburtstag:** 15. Juni 1975

**Beruf:** Selbstständig

**Da bin ich daheim:** Mauren

**Darauf stehe ich:** Menschen helfen

**Das ist nicht mein Ding:** Schlechte Angewohnheiten wie Streiten oder über andere schlecht reden

**An Liechtenstein schätze ich:**

Die Sicherheit und der hohe Lebensstandard

**Ein Ziel in meinem Leben:** Meine Organisation vorwärtszubringen und möglichst vielen Menschen helfen

aufbringen kann. So hofft er, durch den Verein, die Unterstützung zu bekommen, die er für die Schule benötigt. Falls das Projekt erfolgreich ist, möchte Miah Nurul Islam auch eine technische Schule bauen: «Die Kinder sind mit 17 Jahren fertig mit der Schule. Da ihnen aber die Praxis fehlt, finden sie oft keine Arbeit.» Bereits jetzt unterstützt er einige Schulen in seinem Heimatland. Er spendet Bücher und Computer. Manchen Kindern gibt er ein Stipendium, damit sie weiter in die Schule gehen können. Ein Traum von Miah ist, dass das Liechtensteiner Schulsystem in Bangladesch übernommen wird. Doch bis dahin ist es noch ein langer Weg.

**Spendenkonto:**  
Verein Hilfe zur Selbsthilfe Bangladesch, LLB  
Vaduz: LI08 0880 0000 0566 4126 1